

Kolonialware Tee

Tee war schon früh ein begehrtes Kolonialprodukt. Der Siegeszug des Tees – ebenso wie der des Kaffees und des Kakao – war auch deshalb so erfolgreich, weil das Wasser in den europäischen Städten ohne Abkochen sich kaum zum Trinken eignete. Die Angewohnheit, statt dessen Bier und Wein zu trinken, hatte erhebliche Auswirkungen auf die Arbeitsleistung und die Gesundheit der Menschen. Tee, Kaffee und Kakao füllten auch eine stimulierende Lücke. Tee wurde in deutschen Kolonien nicht angebaut.

Geschichte des Tees

Schon vor 5000 Jahren kannte man in China Tee als Heil- und Genussmittel. Von China gelangte der Tee nach Japan und Arabien. Reisende Missionare führten den Tee im 16. Jahrhundert in Europa ein. Nachdem holländische Kaufleute 1610 aus China Tee in ihre Heimat mitgebracht hatten, wurde das Getränk dort rasch populär und damit zur Handelsware. In England verbreitete sich das Teetrinken trotz hoher Preise und Steuern spätestens Mitte des 18. Jahrhunderts. Im Laufe des 18. Jahrhunderts steigerte sich der Konsum von Tee dort um mehr als 200%.

Der Handel mit Tee

1600 wurde die British East India Company gegründet, die im Handel mit China die Monopolstellung der Holländer übernahm. Der Handel war schwierig: Die Chinesen ließen die großen Handelsgesellschaften nicht ins Land. Anbau und Verarbeitung des Tees blieben deshalb lange Zeit ein Geheimnis. Chinesische Händler kauften die Produktion im Landesinnern auf und übergaben sie ausschließlich im Hafen von Kanton den Europäern. Als Bezahlung akzeptierte China nur Gold, Silber oder Kupfer.

Um den Teeankauf zu finanzieren und um die chinesische Teeproduktion unter Kontrolle zu bringen, importierte England indisches Opium nach China, obwohl das Rauschmittel dort verboten war. Als China den Untergang seiner durch den Opiumkonsum zerrütteten Gesellschaft stoppen wollte und 1833 die Opiumlager der Europäer verbrannte, erklärte England China den Krieg. Mit dem für die Engländer siegreichen Ende des Krieges fiel 1841 das Geheimnis der Teeplantzung und -verarbeitung. In der Folge wurde von den Kolonialmächten in den Kolonien mit dem Anbau von Tee begonnen. Dadurch wurde das Monopol der British East India Company gebrochen.

Der Bielefelder Gewürzfabrikant Karl Ostmann besaß Teeplantagen. Dr. Oetker warb 1919 für Tee deutscher Herkunft, der „dem chinesischen Tee in Geschmack und Ausgiebigkeit ähnlich“ sei.



Das Wort Tee, Chinesisch „chá“, wurde im 17. Jahrhundert aus dem Niederländischen ins Deutsche übernommen.



Die Bielefelder Firma Ostmann hatte eigene Teeplantagen. Briefkopf von 1914



Mit dem Tee kam auch chinesisches Porzellan nach Europa. Jährlich wurden ca. fünf Millionen Stück Porzellan von den Schiffen als Ballast mitgeführt.